

Schule im Blick ● punkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg



Wahlen zum Landeselternbeirat

- Alle Informationen und Termine

Auszeichnung „Fahrradfreundliche Schule“

- Förderung der Fahrradkultur an Schulen

Digitalpakt: Neue Applikation „MEP BW“

- Wichtige Planungshilfe für Schulträger

Eltern fragen – Michael Rux antwortet

- Schulschwänzen und „Schülerstreik“

Resolution des Bundeselternrates

- Kinderrechte gehören ins Grundgesetz

Film „Systemsprenger“

- Die Wut der Verzweiflung

Elternstiftung

- Elf neue Elternmentorinnen

Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr

- Warum Schwimmen so wichtig ist!

„Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“ Warum Schwimmen so wichtig ist!

Das Reden muss ein Ende haben. Denn es ist an der Zeit, dass in Sachen Schwimmfähigkeit bei Kindern und Jugendlichen endlich gehandelt wird und Ergebnisse zu sehen sind. Inzwischen ist die Zahl der Kinder in Grundschulen, die nicht sicher schwimmen können, auf 59 Prozent gestiegen. Das ist das Ergebnis einer bundesweiten FORSA-Umfrage aus dem Jahr 2017, und selbst nach diesem erschreckenden Ergebnis ist bislang nicht viel passiert.

Dabei ist fehlende oder unzureichende Schwimmfähigkeit höchst gefährlich. Denn wenn Kinder wie auch Erwachsene nicht sicher schwimmen können, geraten sie sehr viel schneller in lebensbedrohliche Situationen. Und wer möchte schon im Urlaub auf den Badespaß im Meer oder an heißen Tagen auf die Abkühlung im Freibad verzichten? Sich im Wasser sicher bewegen zu können, ist dafür eigentlich eine Grundvoraussetzung.

Vor allem die Lebensjahre vor und während der Grundschule eignen sich aufgrund der körperlichen Voraussetzungen am besten, um das sichere Schwimmen zu erlernen. Zudem stellt die Bewegung im Wasser aufgrund der erfahrbaren physikalischen Eigenschaften einen besonderen Erfahrungswert für die physische und psychische Entwicklung insbesondere im Kindesalter dar. Darüber hinaus bietet sie besondere Chancen für die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Wer also das sichere Fortbewegen im Medium Wasser beherrscht, dem stehen zusätzliche und sehr vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und Sportarten sowie ein vielseitiges Freizeitangebot offen. Denn Bewegung im Wasser ist weit mehr als das Klischee vom monotonen Bahnenziehen. Ganz wichtig dabei: Sie eignet sich für jeden, um die eigene Gesundheit bis ins hohe Alter zu erhalten und zu fördern. Das sichere Schwimmen ist dafür aber die Voraussetzung, und je früher dies gelernt wird, desto besser. Schließlich gilt auch beim Schwimmen: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr.

Ob nun durch die Eltern, bei einem Schwimmkurs im Bad oder auch im Urlaub, oder im Schwimmunterricht der Schule – es gibt verschiedene Wege, wie Kinder das Schwimmen lernen und regelmäßig üben können. Doch gerade die Grundschulen sind von dem Ziel, Kinder zu sicheren Schwimmern zu machen, weit entfernt. Denn einerseits bringen die Kinder ganz unterschiedliche Wassererfahrungen mit in die Grundschule. Andererseits sind die Rahmenbedingungen für die Schulen in Sachen Schwimmunterricht schwieriger geworden. Die folgenden Zahlen sprechen dabei für sich: Laut einer aktuellen Abfrage des Kultusministeriums bei den Grundschulen in Baden-Württemberg werden an drei von vier Schulen die Schülerinnen und Schüler mit dem Bus zum Hallenbad gefahren.

Die Zeit dafür geht dabei meist vom eigentlichen Schwimmunterricht ab. Nicht weniger problematisch: An jeder vierten Grundschule wird der Schwimmunterricht von fachfremden Lehrkräften durchgeführt. Aber das erschreckendste Ergebnis der Abfrage: Jede vierte Grundschule kann mangels Verfügbarkeit eines Bades oder wegen Personalman- gels gar keinen Schwimm- unterricht durchführen.



Gerade Letzteres gehört auch zur Realität in Baden-Württemberg: Wenn kein Lehrpersonal mit erforderlicher Rettungsqualifikation zur Verfügung steht oder überhaupt Lehrkräfte fehlen und der Klassenteiler zu groß wird, um alle Kinder sicher im Auge behalten zu

können, entscheiden sich nicht wenige Grundschulen gegen den Schwimmunterricht. Das ist aus Sicherheitsgründen zwar nachvollziehbar, aber ganz sicherlich keine gute Lösung. Denn das Schwimmen als grundlegende motorische Kompetenz, als Kulturgut und besonders als lebensrettende Maßnahme darf nicht auf der Strecke bleiben.

Schließlich wird der Lernprozess mit zunehmendem Alter immer schwieriger, die Unsicherheit im Wasser wächst und nicht zuletzt nimmt auch die Scham darüber, nicht schwimmen zu können, zu. All das kennt man auch von erwachsenen Analphabeten, die ihre Unfähigkeit zu lesen zu kaschieren versuchen oder schwierigen oder peinlichen Situationen gleich ganz aus dem Weg gehen. Der Kreislauf setzt sich fort, denn die Nichtschwimmer-Kinder von heute sind die Nichtschwimmer-Eltern von morgen.

Wo liegt das Problem und wie geht es weiter?

Das Ziel, Kindern das sichere Schwimmen zu lehren, kann nur gelingen, wenn jeder seinen Teil dazu beiträgt. Es nützt nichts, in dem dafür notwendigen Zusammenspiel mit dem Finger auf die anderen Rädchen im Getriebe zu zeigen.

Wenn man Baden-Württembergs Kultusministerin Susanne Eisenmann Glauben schenken darf, liegt es „in der Verantwortung der Eltern, dass ihr Kind schwimmen lernt“ (Südpresse vom 2. April 2019). Stellt man dieser Aussage aber den Bildungsplan der Grundschul-Klassen 3 und 4 gegenüber, entsteht ein Widerspruch. Denn dort lautet das Ziel „in mindestens einer Schwimmart sicher schwimmen“ zu können sowie „sich dadurch den Zugang zum Bewegungsraum Wasser [zu eröffnen]“ (Bildungsplan Ba-Wü Kl. 3–4, 3.2.7 Bewegen im Wasser). Folgt man der Aussage der Kultusministerin, müssen die Grundschulen aber in der Lage sein, durch ausreichend Übungsstunden und Personal aus Schwimmanfängern sichere Schwimmer zu machen. Warum aber erreichen dann 30 Prozent der Grundschüler nach der vierten Klasse nicht mal die Basis-Anforderungen des Bildungsplanes? Denn auch das ist ein Ergebnis der Abfrage des Kultusministeriums.

Hinzu kommt: Wenn morgen alle Eltern ihre Sprösslinge zu einem Wassergewöhnungs- und anschließend zu einem Schwimmkurs bei Vereinen, DLRG, privaten Schwimmlehrern etc. anmelden wollten, würde das nicht gelingen. Denn schon heute sehen sich engagierte Eltern häufig mit monatelangen Wartelisten für Schwimmkurse konfrontiert (ein beträchtlicher Teil davon mit über einem Jahr) oder das nächste Bad ist einfach zu weit weg.

Sehr komplex wird es dann bei der Betrachtung der Zuständigkeiten, die sich auf Vorhandensein und Qualität von Schwimmunterricht auswirkt. Während die Schule und ihr Lehrerkollegium für die Umsetzung des Bildungsplans zuständig sind, müssen die Kommunen als Schulträger für die notwendige Infrastruktur sorgen. Doch der Unterhalt von Bädern ist für die allermeisten Städte und Gemeinden ein kostspieliges Zuschussgeschäft, und auch notwendige Sanierungen von Technik und Gebäude verschlingen immense Summen. Da wundert es nicht, dass in den vergangenen Jahren auch in Baden-Württemberg etliche Bäder dichtgemacht wurden, zwischen 2007 und 2017 waren es 59. Denn gesonderte finanzielle Unterstützung vom Land gibt es für Bädersanierungen nicht und für einen zusätzlichen Förderpotopf des Bundes gingen allein fast zehnmal mehr Anträge ein, als für den Südwesten bewilligt werden konnten. Im Übrigen ist der Bund für die Förderung kommunaler Infrastruktur gar nicht zuständig.

Es sieht also alles andere als rosig aus bei der Schwimmfähigkeit von Kindern und der Verfügbarkeit von Wasserflächen in Baden-Württemberg. Deshalb haben sich im vergangenen Jahr beide Schwimmverbände im Land und die beiden DLRG-Landesverbände Badens und Württembergs sowie der Württembergische Landessportbund in einer gemeinsamen Initiative zusammengeschlossen – der Bäderallianz Baden-Württemberg. Gemeinsam fordern wir die Landespolitik auf, für bessere strukturelle und vor allem infrastrukturelle Rahmenbedingungen der Schwimmausbildung zu sorgen, damit sich Kinder und Erwachsene auch in Zukunft sicher im Wasser bewegen können.

Die Forderungen im Einzelnen:

- Das Land muss Kommunen bei Bädersanierungen unter die Arme greifen
- Energetische Sanierungen fördern – Umwelt schonen
- Kommunen unterstützen, die Schwimmunterricht ermöglichen
- Regionale und kommunale Vernetzung intensivieren
- Eine multifunktionale Ausrichtung von Bädern forcieren (Freizeit- und Lehrschwimmbad)



Die Lage spitzt sich also weiter zu. Denn weniger Wasserfläche bedeutet weniger Möglichkeiten zum Schwimmenlernen sowie generell weniger Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und zum Sporttreiben – für alle Altersgruppen. Deshalb muss Schluss sein mit dem Schwarze-Peter-Spiel zwischen Land und Kommunen. Es muss endlich einen Schulterchluss zwischen allen Beteiligten geben, um aus dieser Misere herauszukommen.

Die Fachverbände fordern ausreichend Fläche

Angesichts der eingangs erwähnten 60-Prozent-Quote von Grundschulern, die keine sicheren Schwimmer sind, sind flapsige Sprüche in dieser Angelegenheit eher unangemessen. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat sich dennoch dazu hinreißen lassen. Im vergangenen Mai brachte er, wohl eher unfreiwillig, Flüsse und Seen für das Schwimmenlernen ins Gespräch. Denn er habe seinerzeit in der Donau schwimmen gelernt, was nichts gekostet habe (Südwestpresse, 14. Mai 2019). Dass diese Aussage aus fachlicher Sicht kein echter Beitrag zur Lösung des Problems ist, hat im Nachgang auch das Kultusministerium klargestellt.

Christina Kaiser

Kontakt für die Schwimmverbände in Baden-Württemberg:

Christina Kaiser
Referentin Verbandsentwicklung
Schwimmverband Württemberg e.V.
Fritz-Walter-Weg 19
70372 Stuttgart
christina.kaiser@svw-online.de



Kontakt für die DLRG-Verbände in Baden-Württemberg:

Eleonore Wagner
Geschäftsführerin
DLRG Landesverband Württemberg e.V.
Mühlhäuser Str. 305
70378 Stuttgart
eleonore.wagner@wuerttemberg.dlrg.de

Ausblick – Wie geht es weiter?

Wie sieht die Situation an Ihrer Schule aus? Findet Schwimmunterricht statt? Ist ausreichend Fachpersonal vorhanden? Ist die Situation zufriedenstellend?

In der nächsten Ausgabe wollen wir Ihnen weiterführende Informationen sowie Tipps an die Hand geben, wie das Thema beleuchtet werden kann und was Sie als Eltern, stellvertretend für alle Eltern, zur Schwimmfähigkeit von Kindern beitragen können.

Der 18. Landeselternbeirat

Geschäftsstelle des LEB

Silberburgstr. 158, 70178 Stuttgart, Tel. 0711/741094, Telefax 0711/741096, Mail: info@leb-bw.de

Geschäftsführender Vorstand:

Vorsitzender: Dr. Carsten T. Rees
Stellv. Vorsitzende: Matthias Fiola, Petra Rietzler, Friedrich-Wilhelm Behrens
Kassenwart: Dr. Matthias Zimmermann
Stellv. Kassenwartin: Sigrid Maichle
Schriftführerin: Carmen Haaf

	Regierungsbezirk Freiburg	Regierungsbezirk Karlsruhe	Regierungsbezirk Stuttgart	Regierungsbezirk Tübingen
Grundschule	Sandra Hans Mail: hans@leb-bw.de	Katrin Ballhaus Mail: ballhaus@leb-bw.de	Doreen Halm Mail: halm@leb-bw.de	Marc Scheerle Mail: scheerle@leb-bw.de
Gemeinschafts- schule	Petra Rietzler Mail: rietzler@leb-bw.de	Nicole Nicklis Mail: nicklis@leb-bw.de	Ulrich Kuppinger Mail: kuppinger@leb-bw.de	Sabine Buchmann-Mayer Mail: buchmann-mayer@leb-bw.de
Werkrealschule/ Hauptschule	Gabriele Hils Mail: hils@leb-bw.de	Mathias Fey Mail: fey@leb-bw.de	nicht besetzt	Norbert Hölle Mail: hoelle@leb-bw.de
Realschule	Jutta Luem-Eigenmann Mail: luem-eigenmann@leb-bw.de	Carmen Haaf Mail: haaf@leb-bw.de	Manuela Afolabi Mail: afolabi@leb-bw.de	Dieter Schmoll Mail: schmoll@leb-bw.de
Gymnasium	Dr. Carsten Thomas Rees Mail: rees@leb-bw.de	Dr. Matthias Zimmermann Mail: zimmermann@leb-bw.de	Anja Wild Mail: wild@leb-bw.de	Stephan Ertle Mail: ertle@leb-bw.de
Sonderpäd. Bil- dungs- und Bera- tungszentren	Friedrich-Wilhelm Behrens Mail: behrens@leb-bw.de	Natali Mayer Mail: mayer@leb-bw.de	Nancy Ohlhausen Mail: ohlhausen@leb-bw.de	nicht besetzt
Berufsschule	Heike Stöckmeyer Mail: stoeckmeyer@leb-bw.de	Michael Th. Schäfer Mail: schaefer@leb-bw.de	Dunja Recht Mail: recht@leb-bw.de	Matthias Fiola Mail: fiola@leb-bw.de
Berufliches Gymnasium	Joachim Dufner Mail: dufner@leb-bw.de	Daniel Kappius-Kralik Mail: kappius-kralik@leb-bw.de	Sabine Wassmer Mail: wassmer@leb-bw.de	Sigrid Maichle Mail: maichle@leb-bw.de
Schulen in freier Trägerschaft	Astrid Egerer Mail: egerer@leb-bw.de			

Vorsicht Satire!

Fortschritt – mach(t) dich frei!

Also es wird ja immer wilder! Da erreicht mich doch tatsächlich eine Anfrage eines Vereins, der sich darum sorgt, dass der Fortschritt in unserem Land frei ist, oder Freiheit hat, oder frei machen soll, oder was? Ach nein, ein Blick auf die Website verrät: Es geht um den Klimawandel. Der ist nämlich gar nicht real, sondern reine Propaganda. Und benutzt wird diese Propaganda, um die Industrie in Deutschland zu „strangulieren“ und ins Ausland zu treiben, damit der Wohlstand in Deutschland zerstört wird. Es geht also um die Freiheit der Industrie, zu definieren, was Fortschritt ist und was Freiheit ist und was wir denken sollen?

Und was fragt der Verein an? Als Gast sollte ich an einer Podiumsdiskussion teilnehmen zum Thema „In Kindergärten, Schulen und Universitäten: ‚Wer indoktriniert unsere Kinder?‘“

Da hätte ich dann unter anderem gesessen zwischen:

- einem AfD-Bundestagsabgeordneten,
- einem Journalisten und Sympathisant der „Identitären“, der von der „Welt“ entlassen worden war,
- einem Autor einiger unglaublich bedeutender Bücher zu Schule und Bildung mit so lauschigen Titeln wie: „Helikopter-Eltern – Schluss mit Förderwahn und Verwöhnung“.

Nun, an der Veranstaltung konnte ich leider nicht teilnehmen. Zu dringend waren meine Beteiligungen an wichtigen Podien zu Themen wie:

- „Elvis lebt – und was ist seine aktuelle Adresse?“
- „Der Mond in Hollywood und wie ich darauf lande“
- „Kondensstreifen – Freies Gift für alle“
- „Die Grenzen zu – Warum wir eine Mauer um Deutschland brauchen“
- „Das Dritte Reich – es war nicht alles schlimm“

Nun sind sie also auch in den Schul- und Bildungsdiskussionen angekommen: Die Verschwörungstheorien. Und wenn der Großteil der Bevölkerung – natürlich mit Ausnahme der oben genannten Geistesgrößen – diesen Verschwörungen auf den Leim geht, wie viel schlimmer steht es dann um unsere lieben Kleinen – von Kindergarten bis Uni. (Aufgemerkt: Schon die breite Altersspanne ist, sagen wir mal: „drollig“.) Es fällt natürlich auf, dass die Geistesgrößen, die das alles durchschauen, aus einem Teil des politischen Spektrums kommen, das „rechts“ zu nennen doch eher eine arge Verharmlosung ist.

Egal, ich muss mich jetzt um ebenso brisante Themen und Fragen kümmern: Trage ich meinen Scheitel heute links oder rechts? Welchen Wein lege ich für heute Abend kalt? Warum bin ich bei meinen LEB-Fahrten der Bahn so komplett ausgeliefert und muss mich von Verspätung zu Verspätung hangeln und warum nimmt mich kein UFO mal eben schnell mit? Aber halt! Schon unsere Eltern warnten uns nicht ganz zu Unrecht: „Steigt NIEMALS bei einem fremden Alien (!) ins UFO – und schon gar nicht aufs Podium!“ ctr

Schule im Blickpunkt

Informationen des Landeselternbeirats Baden-Württemberg

**gut und aktuell
informiert durch's Schuljahr
für nur € 12,-**



Schule im Blickpunkt informiert engagierte Eltern und Elternvertreter, aber auch Lehrkräfte und Schulleitungen über Fragestellungen, Diskussionen und Beschlüsse des Landeselternbeirats. Themen, die Eltern beschäftigen, werden gut lesbar aufbereitet und diskutiert.

Eltern, die neu in die Elternvertretung gewählt wurden, erhalten durch **Schule im Blickpunkt** viele Hilfestellungen, Einblicke in diverse schulrelevante Themengebiete sowie Tipps für die alltägliche Elternarbeit.

Bei allem steht eine gute und konstruktive Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten im Vordergrund.

Abonnieren Sie **Schule im Blickpunkt** als Schule oder Elternbeirat für alle Klassenelternvertreter. Die Finanzierung kann über die Schule, die Elternbeiratskasse oder z. B. auch über Sponsoring geschehen.

Bleiben Sie informiert: Sofern Sie noch nicht zum Abonnenten- oder Empfängerkreis gehören, empfehlen wir Ihnen als interessierte Eltern, sich diese Zeitschrift für den eigenen persönlichen Gebrauch zu abonnieren.

[Bestellcoupon ausfüllen und senden an:](#)

Neckar-Verlag GmbH • D-78045 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 (0) 7721/8987-0 • Fax -50 • E-Mail: bestellungen@neckar-verlag.de • Internet: www.neckar-verlag.de

Bestellcoupon

Hiermit bestelle ich auf Rechnung (zzgl. Versandkostenanteil)

___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Jahresabonnement** € 12,-
___ Ex. *Schule im Blickpunkt* **Leseexemplar** € ---

Schule im Blickpunkt
• erscheint sechsmal jährlich
• 1. Ausgabe eines Jahrganges
erscheint zum Schuljahresanfang

Jahresabonnement € 12,-
Einzelpreis € 2,50
jeweils zzgl. Versandkosten

Meine Anschrift _____
Kd.-Nr.: _____

Datum und rechtsverbindliche Unterschrift _____

Widerrufsrecht bei Bestellungen: 14 Tage. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (schriftlich).
Datenschutz: Ihre Daten speichern wir zur Geschäfts- und Bestellabwicklung und um Sie über unsere Neuheiten im Bereich Schule per Post zu informieren.
Unsere Datenschutzbestimmungen finden Sie unter www.neckar-verlag.de.